

KONFERENZ DER KANTONSREGIERUNGEN

CONFERENCE DES GOUVERNEMENTS CANTONAUX

Medienkonferenz zur KOSA-Initiative vom 1. September 2006

Regierungsrat Lorenz Bösch (SZ)
Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen

Einführung

Wieso diese Medienkonferenz heute? Aus Sicht der Kantone wurde im bisherigen öffentlichen Diskurs über die KOSA-Initiative die Tragweite dieser Vorlage unterschätzt. Bei dieser Volksabstimmung geht es nämlich nicht um die Sicherung der AHV, wie es die KOSA-Initianten versprechen. Das ist ein gefährlicher Trugschluss. Am 24. September werden wir stattdessen über eine zentrale Grundlage unseres Wohlstandes abstimmen.

Es liegt auf der Hand, welche Botschaft in einem Abstimmungskampf leichter zu kommunizieren ist: Auf der einen Seite wird uns die langfristige Sicherung unserer Renten versprochen und zwar zum Nulltarif und frei von jeglichen Nebenwirkungen, ohne Erhöhung der Mehrwertsteuer, ja sogar in der Hoffnung auf ein tieferes Rentenalter. Auf der anderen Seite wird vor derart abstrakten Dingen wie Gefährdung der Preisstabilität gewarnt, es stehe gar die Unabhängigkeit der Nationalbank auf dem Spiel. Vor diesem Hintergrund ist es doch nur verständlich, wenn man sich in Umfragen spontan für die Rettung der AHV ausspricht.

Wir sind jedoch überzeugt, dass sich die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nicht von solchen Heilsversprechen verführen lassen. Es gehört zu den Herausforderungen unserer direkten Demokratie, dass wir oftmals über Themen abstimmen, die sich zwar auf einfache Schlagworte reduzieren lassen, jedoch in Tat und Wahrheit komplexer sind als uns die Abstimmungsplakate und Inserate glauben machen wollen.

Als Hauptträger der Nationalbank sehen sich die Kantone gegenüber den Schweizer Bürgerinnen und Bürgern heute deshalb in der Verantwortung, die ganz grundsätzlichen Bedenken gegenüber der KOSA-Initiative darzulegen. Wir möchten aufzeigen, dass die Initiative ihr Versprechen, die AHV langfristig zu sichern, nicht einhalten kann. Gleichzeitig wird sie dem Finanz- und Wirtschaftsstandort Schweiz grossen Schaden bringen. Davon sind die Kantonsregierungen überzeugt.

Schlussfolgerungen

Die KOSA-Initiative ist verführerisch, verspricht sie doch nicht weniger als die langfristige Sicherung unseres wichtigsten Sozialwerkes. Die Ausführungen von Staatsrat Mermoud haben jedoch deutlich gemacht, dass dies schlicht nicht der Wahrheit entspricht: Der Anteil der Nationalbankgewinne, der laut KOSA im besten Fall in den AHV-Ausgleichsfonds fliessen würde, ist viel zu gering, als dass er einen nachhaltigen Beitrag zur Sicherung unserer Renten leisten könnte.

Dieser kleine Tropfen auf den heissen Stein käme uns aber sehr teuer zu stehen, denn der Schaden, den die Initiative anrichtet, ist gross, wie Regierungsrätin Widmer-Schlumpf gezeigt hat. Mit einem KOSA-Ja senden wir ein gefährliches Signal in die Welt hinaus: Die Stabilität des Schweizer Frankens wäre gefährdet, wüsste doch niemand mehr, ob für unsere Nationalbank nun die Bekämpfung der Inflation oder aber die Gewinnmaximierung an erster Stelle stehen.

Diese Unsicherheit wäre Gift für unsere Geldpolitik. Die Nationalbank kann nur als unabhängige Zentralbank ihren Auftrag erfüllen. Deshalb haben die Kantone im Rahmen der Konferenz der Kantonsregierungen die KOSA-Initiative ohne Gegenstimme abgelehnt. Deshalb lehnen

auch der Bundesrat, das Parlament und die Wissenschaft die KOSA-Initiative ab. Wir alle wollen nicht Hand bieten zu diesem volkswirtschaftlichen Abenteuer.

Die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sind nun herausgefordert, die Sachlage sorgfältig abzuwägen: Wollen wir wirklich Ja sagen zu einer Initiative, die unsere AHV nicht sichern kann, gleichzeitig aber zentrale Grundlagen unseres Wohlstandes gefährdet?